

Die Sanskritwurzel śrambh

Wilhelm Wissmann zum 65. Geburtstag

Die Vergleichung der ai. $\sqrt{\text{śrambh}}$ "vertrauen" mit altirisch crābud "Frömmigkeit, Askese" < *krōbhitu-s und cymr. crefydd, jünger creddyf "Glaube" hat J. POKORNY in seinem "Indogermanischen Etymologischen Wörterbuch" mit Recht mit zwei Fragezeichen versehen (p. 617). Schon die nur vereinzelt Bezeugung außerhalb des Indischen ist wenig vertrauenerweckend; dazu kommt, daß man neben für ai. śrambh gefordertem *krembh eine ganz ungewöhnliche Variante *krobh /*krōbh annehmen müßte. Da die Wurzel erst im Epos und nur mit dem Präverb vi- (ganz vereinzelt auch erweitert prativi-, ativi-, upavi-) vorkommt¹⁾, liegt innerindischer Ursprung nahe. Pkt. vissaddha, vīsaddha, die mi. Form des Perfektpartizips viśrabdha "vertrauend", ist einerseits völlig gleichbedeutend mit dem lautlich ähnlichen pkt. vissattha, vīsattha "vertrauend" < viśvasta²⁾, klingt aber andererseits auch an mi. saddhā "Vertrauen" < ai. śraddhā an. Man kann also annehmen, daß im frühen Mi. vissattha < viśvasta unter dem Einfluß von saddhā zu vissaddha umgestaltet und dann ins Skt. hyperkorrekt als viśrabdha übernommen wurde. Nach dem Vorbild von rambhati : rabdha wurde dann zu viśrabdha ein Präsens viśrambhati neugeschaffen, aus dem sich dann das Kausativ viśrambhayati und die bereits erwähnten Formen mit Doppelpräverb leicht herleiten lassen. Das Prakrit hat noch eine zweite derartige Analogiebildung, die nur nicht wie bei śrambh ins Skt. gedungen ist: die Wurzel rudh hat als Neubildung aus dem Partizip ruddha in Mg. und AMg. das Präsens rumbhaī mit dem Passiv rubbhaī; vgl. auch pkt. dubbhaī für duhyate nach duddha < dugdha, sowie vubbhaī für uhyate und libbhaī für lihyate nach *uddha, *liddha < *ugdha, *ligdha für ūḍha, līḍha, so wie mugdha im Skt. neben mūḍha steht³⁾; ähnlich pkt. sippaī für sifṇcati mit dem Präsenspartizip sippanta zu *sippaī für sicyate⁴⁾, nach sitta < sikṭa, vgl. skt. limpati : lipta. Es handelt sich also um einen im Mi. ganz geläufigen Analogietyp, der seiner-

seits nur einen besonderen Fall der im Mi. häufigen Umgestaltung des Präsens nach dem Perfektpartizip darstellt⁵⁾.

Aufs buddhistische Mi., d. h. aufs Pali und das buddh. Skt., sind Ableitungen der Wurzel śrambh mit dem Präverb pra- beschränkt, vgl. p. passaddha, b. skt. praśrabdha "beruhigt, beschwichtigt", p. passaddhi, b. skt. praśrabdhi "Ruhe, Friede, Heiterkeit", p. passambhati, b. skt. praśrabhyate "sich beruhigen", p. passambheti "beruhigen, beschwichtigen". Nun wird zwar im Skt. die Wurzel śvas mit dem Präverb pra- in der Bedeutung "beruhigen" verwendet, aber nur in dem Kausativ pra-śvāsayati, und außerdem ist auch kein Partizip *praśvasta belegt, so daß p. passaddha nicht auf genau die gleiche Weise wie pkt. vissaddha usw. erklärt werden kann. Vielmehr wird nach der bereits neugeschaffenen mi. Wurzel -(s)sambh- nach dem Vorbild anderer Kausative mit pra-, die auch "beruhigen, beschwichtigen" bedeuten, nämlich skt. praśamayati, praśādayati, praśvāsayati bzw. deren frühmittelindischen Formen, das Kausativ passambheti gebildet worden sein, zu dem dann die bereits erwähnten übrigen Formen nach bekannten Vorbildern leicht neugeschaffen werden konnten. Die semantische Nähe dieser ganzen Gruppe zu der Bedeutung "vertrauen" erhellt aus einer weiteren merkwürdigen Neubildung mit pra- im b. Skt., praśraddadhāti "glauben".

Vielleicht kann man sogar annehmen, daß mi. passambheti in den buddhistischen Sprachen überhaupt älteres *vissambheti ersetzt hat, da die Komposition mit vi- im Pali ganz fehlt und nach der Umgestaltung des Verbalstammes auch ihren Sinn verloren hatte: in skt. viśvasta ist sie ja durch die ursprüngliche konkrete Bedeutung (*"auseinanderatmen", d.h. "frei, arglos atmen" > "vertrauen") zu erklären, während sie bei einer Wurzel, die u r s p r ü n g l i c h "vertrauen" bedeutete, wohl nicht ganz verständlich wäre. Auch das ließe sich übrigens noch gegen einen Vergleich von śrambh mit den genannten keltischen Wörtern anführen.

Anmerkungen:

- 1) Das vedische Hapax legomenon niśrmbhá RV 6, 55, 6 braucht nicht berücksichtigt zu werden, da die (von POKORNY wie gesichert angeführte) Bedeutung "sicher auftretend" von den Bearbeitern des PW lediglich aufgrund des Anklangs an die Wz. śrambh vermutet wurde; es ist dort Epitheton zu den Böcken, die den Wagen des Pūṣan ziehen, bei dem noch unzählige andere Bedeutungen denkbar wären. Ein so vereinzelter vedischer Beleg für die sonst späte Wurzel ist schon wegen der sonst nicht mehr bezeugten Präverbverbindung und der isolierten Schwundstufe nicht wahrscheinlich.
- 2) Śak. IV $\frac{0}{4}$ findet sich in einer Prakritpartie für vīsaddha bezeichnenderweise die v. l. vīsattha.
- 3) PISCHEL, Grammatik der Prakritsprachen § 507 und § 266, mit unhaltbarer Erklärung ("Wurzeldubletten" *vabh, *dubh, *libh).
- 4) PISCHEL a. a. O. § 286 (mit neuindischen Fortsetzungen).
- 5) Vgl. Verf., Zwei Probleme der mi. Lautlehre p. 46 f.